

Turnen / Sport / Wandern

Vor der Heimreise

Die deutschen Olympiafahrer in Neuseel

Noch unter dem gewaltigen Eindruck des Naturschau-
spiels der Niagarafälle lebend, haben die deutschen Olympi-
fahrer am Montagabend von Buffalo aus die Weiterreise
nach Neuseel angetreten, wo sie am Dienstag vormittag
eintrafen. Der deutsche Kommandant Dr. Schwarz sowie die
Vertreter der deutsch-amerikanischen Sportgemeinschaft
waren zum Bahnhof geeilt, um unsere Mannschaft zu be-
grüßen. Sie begab sich vom Bahnhof aus sofort zum Pier
nach Brooklyn, um auf dem Dampfer „Deutsch-
land“ die Kabine zu belegen. Am Nachmittag des Dienst-
tags gab es noch ein großes Sommerfest auf einem 8000 Per-
sonen lassenden Dampfer auf dem Hudson. Mittwoch abend
ist die „Deutschland“ in See gestiegen, um unsere Athleten-
reisenden in die Heimat zurückzuführen.

Sportpiegel

Elko Kuffem und v. Gramm nehmen am Tennisturnier
in Wenedia teil, das am 23. August beginnt. Fr. Kuffem
steht also zum ersten Male nach ihrer langen Krankheit.
Küster den beiden nimmt deutscherseits noch Dr. K. K. K.
K. K. K. teil. Ihre Gegner sind die besten Italiener, einige
Österreicher, Franzosen (Douxis, du Plat), Engländer
(Quigley, Kingdon), Jaber, Ungarn und Jugoslawen.

Froschheim spielte in St. Moritz und wurde im Finale
des internationalen Turniers von dem jungen Schweizer
Günther 4:6, 3:6 geschlagen. Im Doppel verlor er zu-
sammen mit Hilder (Schweiz) gegen Lal-Nysee 5:7, 2:6.
Caracciola und Sind treffen im Stiller-See-Rennen
am nächsten Sonntag auf die besten Schweizerischen und
italienischen Rennfahrer. Das Rennen zählt als vierter
Lauf zur internationalen Alpenmeisterschaft.

Ungarns Wasserballer feiern in Amerika nach ihrem
Olympiastieg weitere Erfolge. In Chicago blieben die
Ungarn über eine dortige Auswahlmannschaft mit 12:1
(5:1) Toren siegreich.

Das Mitropa-Cup-Komitee hält Mitte September in
Trieste eine neue Sitzung ab. Man wird bei dieser Gelegen-
heit sich mit den zu erwartenden Einsparungen gegen das Ur-
teil in der Angelegenheit Slavia Prag—Juventus Turin be-
schäftigen. Beide Vereine sind bekanntlich von dem dies-
jährigen Wettbewerb um den Mitropa-Cup ausgeschlossen worden.

Die österreichische Handball-Nationalmannschaft be-
stand ihre Generalprobe für den Länderkampf gegen Deutschland am
kommenden Sonntag in Weiskirchen ausgedehnt. In
Troppau besiegte sie die Nationalmannschaft der Tschecho-
slowakei hoch mit 17:2 Toren. Leider wurde Österreich
bester Stürmer, Perwein, bei dieser Gelegenheit schwer ver-
letzt, so daß er für das Spiel in Weiskirchen nicht in Betracht
kommt. Deutschland muß für den ebenfalls verletzten
Stürmer Willeberg (Darmen) Ersatz einstellen.

Der Breslauer Billiard-Brach gewann bei den internatio-
nalen Amateurrunden in Wien den Großen Sommer-
preis für Billiard überlegen mit 11 Punkten vor dem Wiener
Schaller (8), Duffa (5) und Stoll (5 Punkte). Am Drei-
stichtischen wurden Franz—Stoll von Duffa—Stoll auf den
zweiten Platz verwiesen.

Der Vierkämpfer Handballkampf im Weimarer Stadion
zwischen Apolda, Weimar, Erfurt und Gotha brachte im
Endspiel den Vertretern Erfurts einen knappen 4:3-Sieg
über Apolda. Den Kampf der Unterlegenen entschied Gotha
mit 10:5 gegen Weimar für sich.

Auf dem Wannsee fand die erste Weltfahrt um den sog.
Seglerpreis-Preis statt, dessen Sieger Deutschland in der
nächsten Woche im Länderkampf gegen Italien und Ungarn
auf dem Wannsee vertreten werden. Von 19 Teilnehmern
aus Berlin, Hamburg, München und Steinhude legte am
Freitag in der 22-Quadratmeter-Mannschaft der Münchener
Oder auf „Kleib“.

Die Radmeisterschaften von Breslau wurden in Grün-
eiche ausgetragen. In der Stehermeisterschaft über 50 Kilo-
meter legte Preuß in 45:01 vor Junge und Hanke. Die
Kilometermeisterschaft über 10 Kilometer vor Kleib und
Kupke. In einem 1000-Meter-Landrennen waren Kleib
—Junge, in einem 10-Kilometer-Punktfahren war Kupke
mit 27 Punkten vor Skupinski 18 Punkten erfolgreich. Preuß
gewann außerdem noch zwei Verfolgungsrunden der Steher
über je 10 Kilometer vor Hanke und Junge.

Deutsche Radfahrertruppe in Kopenhagen gab es auf der
dortigen Ordrupbahn. Steller-Rön gewann ein 5000-Meter-
Malfahren vor Ehmer und Klühl und legte zusammen mit
dem Kölner Engel im Tandemfahren vor Chapalmale—de
Marini. In einem weiteren Malfahren, das Knudsen vor
Nicht als Sieger sah, mußte sich Engel mit dem dritten
Platz begnügen.

Tennis

Dresdner Tennisspieler in Kottbus

Bei dem am Freitag beginnenden Tennisturnier anlässlich
des achtzigjährigen Bestehens des dortigen Verbandes beteiligen sich
neben Spielern aus Berlin die Dresdner G. Bergmann
(WGB.) und vom G. C. Blau-Weiß Frau Olga Müller mit den
Herren Hüger, Köpfer, Radziejowski, Schwert.

Boxen

Wieder Berufsboxkämpfe in Dresden

Nach längerer Pause finden im städtischen Ausstellungspalast
in Dresden am Montag, dem 5. September, wieder
Berufsboxkämpfe statt. Das Programm liegt noch nicht
genau fest.

Wenn Leonard, der Weltmeister im Leichtgewicht, steigt in
einem Mittelgewichtskampf in Neuseel über den Amerikaner Mike
Carlo nach Punkten.

An Sachsens schönster Schanze - Beim Arbeitsdienst am Geisingberg

Die bisherige Geisingberg-Schanze am Geising-
berg wird mit Hilfe des freiwilligen Arbeitsdienstes zu
einer Wochenschanze ausgebaut, da sie den jetzigen An-
forderungen nicht mehr genügt und für Springer und
Publikum gefährlich war. Trägerin der Arbeit ist die
Schanzengesellschaft am Geisingberg, die aus dem Kreis
Obererzgebirge, dem Arbeiter-Turn- und Sportbund und
der Gemeinde Altenberg gebildet wird. Mit dem Aus-
bau der Schanzenschanze wird ein langgehegter Wunsch
der sächsischen Springer erfüllt. Die Wängel der
Schanze wurden in unserem Sportteil wiederholt kritisiert.
Die Redaktion.

Wohl selten hat eine mitteldeutsche Schanzenschanze einen
so herrlichen, raumumfassenden Ausblick zu gewährt, wie der
Sprunghügel am Geisingberg. Um das Superlativ „schönster“
wirklich mit Berechtigung schreiben zu dürfen, sei weiter ge-
sagt, daß sich in Zukunft zur landschaftlichen Schönheit, in
welche die Schanze eingebettet ist, noch die technische Schönheit
gesellen wird. Die Diskussionen dürfen dann, wenn die ge-
schäftigen Hände der Arbeitsfreiwilligen den Umbau der
Schanzenschanze vollzogen haben werden, mit Stolz sagen:
In unserer Heimat steht

Sachsens schönste - Europas modernste Schanzenschanze

In stummernder Mittagsstille stehen wir den Wiesenpfad
von Altenberg, an der mächtigen Höhe vorüber, zum Geising-
berg, dem vegetationsgeprägten Basaltberg. An der Nordostseite
liegt die Schanzenschanze. Der Weg führt uns über den Gipfel
des Berges hinweg, durch dichte, üppig wuchernde Stauden
wieder hinab, und unvermittelt erreichen wir den alten Al-
lauf der Schanzenschanze. Ein Rundblick von seltener Höhe
tut sich auf: Ganz rechts der Rabenberg, oberhalb von Teplitz,
wo sich die Schanzenschanze der deutschböhmischen Grenzregion
befindet, dann schweift der Blick zum Müdenkirkchen; die
Kirche am Kopsparthener Waldkamm hebt sich deutlich vom
Horizont ab, und dann führt die ebenmäßige Kammlinie im
weiten Aus und Ab über den Sattelberg hin zu den Felsen-
hauern der Sächsischen Schweiz. Da sind in erster Reihe
die drei markanten Tafelberge: Hoher Schneeberg, Großer
und Kleiner Kniebis; auch die Gruppe des Rosenbergs
in Höhen ist sichtbar. In dem Reigen dieser schönen Berge
sind noch eingeschlossen der Große Winterberg, der Allent-
berg und Königstein, der Pfaffenstein mit seiner schlanken Bar-
barine und die kaum zählbaren Erhebungen, wie Langerberg
und Wilsch, geben dem Bergausblick Raum und Tiefe. Aus
einem Talgrund leuchten die Giebel des alten Schlosses
Wahrenheim. — Das ist die Fernsicht — Und in der Nähe?
Lieberall prägen noch sorgfältige Felder in voller Frucht-
barkeit — selbst an südlichen Hängen steht hier oben noch
der Roggen im Dain — man spürt die Höhenlage. An
Rainen stehen sich die für das Erzegebirge typischen Stein-
halden mit ihrem Gabelstiel nach unten. Wenn der Blick
in die Tiefe geht, schiebt sich die Hartmannsmühle im Mächtig-
keitsfeld ins Bild. — So oft wir auch im Mächtigkeitsfeld
an der Schanzenschanze gestanden haben, stets hat uns die mächtige
Rundsticht gefangen gehalten. Aber wir sind ja nicht ge-
kommen, um nur Ausschau zu halten, vielmehr gilt unser
Blick den freiwilligen Helfern am Schanzenschanze.

Vom alten Anlauf geht es steil den Berg hinab. In den
letzten Wochen ist bereits eine gefällige Treppe erbaut
worden. Man braucht nun nicht mehr, wie sonst im Winter,
auf allen Vieren den Berg hinab. Die Stufen zum alten
Kampfrichterturm sind bereits abgedeckt. Nur das Gerüst
steht noch. Von seiner Höhe können wir den kolossalen Um-
fang des Baues erst so recht ermessen. In der Tiefe haben
sich unaufrichtig

150 geschäftige Hände

schwere, unförmige Feldbrocken in Feldbahnlarren, deren
Wiese seitlich von der Schanze weg laufen. Unten im alten
Anlauf rollen auf einem Bremsberg steingefüllte Vorräte.
Was oben aus dem Berg gedehnt wird, muß unten im
neuen Anlauf umgehoben werden. Links und rechts
der alten Schanze sind mächtige Waldstämme geschlagen; an
ihrer Stelle entstehen neue Tribünen. Ganz tief unten, dort,
wo die Weite der Schanze der Arbeitsfreiwilligen steht, ist
eine Feldschleife errichtet. Luftiges Gebärmutter Kinnat her-
auf. Auf einem Stapel frischgeschälter Nichtenstämme hocken
von der Höhenzone braungebrannte Gelesen und warten
auf Weikel, Art oder Dade.

Unmittelbar am Waldrand, wo die Heimaltschuhmühlen
angrenzen, springt aus dem Fels ein fröhliche Quelle und

Pferdesport

Rennen zu Dresden

Der zweite Teil des Jahresprogramms des Dresdner
Rennvereins nimmt mit dem am kommenden Sonntag abend
und Sonntag stattfindenden Rennen unter der gewöh-
nen zahlreichen Beteiligung der auswärtigen Gäste seinen
Anfang.

Vorkläufe liegen folgende Stallanordnungen vor:

- Aus Hoppegarten:**
H. Kitzhof: Jofura, Paus, Sandboa, Malentag.
G. Krenn: Immermein, Mittelmeer, Markgraf,
Wanderlied.
B. Bolte: Oberstolz.
H. v. Borcke: Rheinfahrt, Grolenur, Filtriland.
E. Chapman: Markgraf.
J. Goster: Ausflucht, Faland, Nach's vor, Rosella,
Marlene, Koffera, Gräfin Gertrud.

pendet gratis allen Schanzenschanzern festes „Geisingberg-
Urrecht“. In der Mittagsstille fallen Sprengschüsse. Der
Sprengmeister des nachbarlichen Steinbruchs, der den
Arbeiten an der Schanzenschanze mit großem Interesse folgt
und den Arbeitsfreiwilligen immer neue Steinbrechertipps
verrä, hat eine grobe Steinwand abgeprengt, die, in
mächtige Stücke zertrümmert, darauf wartet, in die Tiefe
gerollt zu werden. Jeweils zehn Meter übereinander arbeiten
auf den einzelnen Felsterrassen die Kolonnen und großen,
hämmern, wuchten und sprengen sich langsam in den Berg-
fels, um die neue Kurve der zukünftigen Aufsprungbahn zu
erreichen.

Langsam entstehen die seitlich stark ausgedehnten neuen
Tribünen, von denen man alle Höhen der Sprungkurven
übersehen kann. Jeder Besucher wird von dort aus be-
obachten können, wenn die Springer mit 75 Kilometer
Stundenleistung über den Schanzenschanze laufen und
dann abertausend in der Luft schweben.

Wer sind nun die Arbeitsfreiwilligen? Größtenteils Ge-
birgler, in Altenberg, Wahrenburg oder Fachsenau anlässig.
Manzia Mann sind aus Dresden, meist Stillerer und
Bergsteiger, die dort oben am Geisingberg, zwar bei an-
strengender, harter Arbeit, aber doch bei frischer, frohlichem
Lun, ihre Sommerfrische abarbeiten. Am Nachmittag gießen
sie gemeinsam hinüber zum alten schleiergedeckten Berg-
rädlichen Altenberg, wo sie in der Stille eines bescheidenen
Stilclubs untergebracht sind. Dort hört man Gesang bis
spät, wenn der Diktandienst nicht gefangen hält. Ein Stück
alter schöner Wanderburschenschaft wird wieder lebendig,
und mancher junge Mann, dem schon die Bergweisung im Gesicht
geschwieben hat, ist dort oben im Gebirge wieder aufgelegt,
hat den Frohsinn wiedergefunden, den tiefsten Sinn von
Kameradschaft und Gemeinschaft kennengelernt.

Die technischen Veränderungen

Die alte Geisingberg-Schanze war in sportlicher Hinsicht
fast wertlos geworden, da sie den heutigen Anforderungen in
keiner Weise mehr gerecht wurde. Zudem war die Schanze
noch völlig veraltet und unübersichtlich, auch war sie gefahr-
lich für die Springer. Unzulänglich waren die Tribünen-
anlagen. Nun soll die Schanze um das Doppelte erweitert
werden. Außerdem wird die Mittellängsachse, die schräg in
der Schanze lag, ausgerichtet. Die alten Tribünen werden
restlos beseitigt; dafür entstehen im unteren Teile der An-
lage, etwa bei der Weitenmarke 50 bis 70 Meter, seitlich rück-
wärts gestaffelt neue Erdtribünen, die weit mehr als 8000 Ju-
schauer fassen. Der alte Anlauf wird völlig erneuert und
aus Holz erstellt. Es wird ein großer mächtiger Anlaufsturm
gebaut, von dem es gleichmäßig im Radius von 70 Meter bei
30 Grad Neigung bis zum 7 Grad geneigten Schanzenschanze
hinabgeht. Die wesentliche Veränderung setzt die Auf-
sprungbahn. In ihrer Gesamtgestaltung wird sie nicht wie
bisher, allerhöchstens 30 Grad, sondern 30 Grad Neigung er-
halten. Um das zu erreichen, wird der obere Teil der
Schanze „aufgeschüttet“, der untere Teil, der „Berg“, aus-
gegraben bzw. eingesprengt, denn fast überall tritt schräg-
liegender Basalt zutage. An der tiefsten Stelle müssen die
Arbeiter fast sechs Meter tief in den Bergfels vordringen.

Neben diesen technischen Hauptpunkten wird aber die
Schanze auch noch viele kleine technische Verbesserungen er-
halten. Eine gefällige Treppe wird den Springern den
Aufstieg mit den schweren Sprungstufen erleichtern; ebenso
werden die Tribünen durch Treppen leichter zugänglich ge-
macht. In ihrer Anlage sind diese so beschaffen, daß die Sicht
gleich ist. Sie sind außerdem von der Schanzenschanze fast
5 Meter entfernt. Der gesamte Aufsprung wird in einer
losgelassenen Trockenmauer aufgeführt. Dadurch wird dem
Lübelhand, daß während des Springens unter dem Schnee
plötzlich Steine locker werden, abgeholfen.

Die neue Schanzenschanze der Sachsen wird nicht die
größte Deutschlands sein, aber sie darf als modernste nach
Europas angesehen werden. Die Linienführung ist nach
den neuesten Normen des Internationalen Skiverbandes
gezeichnet, wie sie die Schanzenschanze selbst und Stra-
mann berechnet haben. Die Schanzenschanze wird nach der
Johanngeorgenschanze Schanzenschanze die nächstgrößte
Deutschlands sein. Wer hoffte da nicht, durch die neue Sport-
anlage für Förderung des Fremdenverkehrs gefordert zu
haben? Man erwartet, daß es an der Schanze guten
Springern gelingen wird, die 70-Meter-Marke zu erreichen.
Damit würde sich Altenberg einen bedeutenden sportlichen
Aufschwung verschaffen.

- H. Dierig: Pandur, Le Nauvald, Bergius, Omega.
B. Durr: Delmbusch, Bravo, Luxus, Willkomm, Krust-
kärtchen.
J. v. Eckartsberg: Reglermüßrat.
R. Edler: Romos, Feldweibel, Lebon.
H. Föhren: Erda, Rajewski, Idylle, Genusta, Ri-
wana, Winterlönne.
R. Friedel: Barro, Verona.
G. v. Gerdor: Hilegenpils.
H. Horalek: Blütheller, Lache, Bolasso, Anita, Rogan,
Deuchter.
G. Jensch: Altenberg.
H. Kalf: Nekrut, Altal, Madame Koffite, Charitn.
B. Michael: Messalina, Kameradschaft, Monday, Kron.
G. Rals: Full Duvert, Babel.
H. Rostal: Blübert.
H. Diehl: Charm, Marcellina, Dalfin, Pub, Carna,
Magedonier, Cornelia.
B. Palmer: Christa, Kedar.
H. Schläpffe: Goldene Aue, Wanda.



"4711" Portugal

Massieren Sie täglich die Kopfhaut kräftig mit diesem
erfrischenden, abwehrenden Haarwasser! Entfernt
Schuppen und Staub und gibt dem Haar eine
lockere Fülle und Weichheit. — Zum Festlegen der
Friseur lassen die vorbildlichen "4711" Brillantcreme
ausgewählte Dampfer!

"4711" ist immer richtig!

4711

Für
den
Herrn



"4711" Rasier-Creme

Für sarte, empfindliche Haut. Entwickelt — auch mit
kaltem Wasser — rasch einen milden, vollen Schaum.
Erweicht in kürzester Zeit den stärksten Bart.
Freunde von Rasier-Seife finden in der vorzüglichen
"4711" Rasier-Seife ein bewährtes, angenehmes Rasier-
Mittel, das sehr sparsam im Gebrauch ist.

"4711" ist immer richtig!